

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 49

Rubrik: [Ladislaus an Stanislaus]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Centrum der Welt.

Berlin. Nachdem Herrn Dr. Stephan, welcher für das Wort „General-Postmeister“ noch keinen passenden deutschen Ausdruck gefunden hat, als „Telegraphendirektor“ das Prädikat Oberster Drahtzieher seitens der öffentlichen Meinung verliehen worden ist, erlauben wir uns ferner, da genannter Herr auch noch zum Director des Telephon's avancirte, ihm den weiteren Titel: „Verlängerter Brüll- und Pust-Rohrmeister“ ergebenst vorzuschlagen.

Die Deutsch-Germanen des „Nebelpalter“.

— Nach jetzt definitiv erfolgter Feststellung belaufen sich die Gesamt-Bassiven des Strousberg'schen Fallisements auf ca. 115,000,000 Reichsmark. In der Fallsumme befindet sich indessen nur ein Prozent. Der Bankier Meyer Enoch Cohn, welcher seinen Gläubigern vor Kurzem drei Prozent gegeben, ist bei Bekanntwerden obiger Nachricht an der Börse in Ohnmacht mit dem Jammerrufe: „Gott gerechter! Was bin ich gewesen für ein — ehrlicher Esel!“

Der Papst ist im Begriff, den Titel: Seine Heiligkeit abzulegen und dafür den Titel: Seine Seligkeit in alle Ewigkeit zu führen.

England erklärt, daß der orientalische Krieg noch nicht zu Ende sei. Deutschland erklärt, daß die England nichts angehe. Frankreich erklärt, daß die Republik überhaupt nichts zu erklären habe. Österreich erklärt, daß seine Erklärungen sich nach seinem Vortheile richten.

Italien erklärt, daß Bismarck Alles erklären werde.

Rußland erklärt, daß es den Krieg erklärt habe.

Die Türkei erklärt, daß ihr überhaupt mit Erklärungen gar nicht gedient sei.

Und wir erklären, daß dieser Krieg eine unauslöschliche Schmach für unser Jahrhundert ist.

Die Explikatoren des „Nebelpalter“.

Peter Schneider's Klagespiel.

Der Menschheit ganzer Jammer saßt mich an,
Weil ich das Defizit nicht tügen kann;
Ich hab' gerechnet eifrig spät und früh,
Doch mein Exempel stimmte leider nie.
Nun ist's heraus! Ich weiß woher gekommen
Das Defizit — und schöpfe wieder Muth;
Es bleibt der Trost mir aller wahrhaft Frommen:
„Die Rechte weiß nie, was die Linke thut!“



Lieblachter Brüder!

Endlich hat wider ein haselnußfernen gesuchnder Getanke die helnezischen fezerwollen durchverbrochen. Im kanton Dechin die schulmeister Gehälter beschönigt. Und das wahr nicht blos ser dieb - somatisch sonter sogar noch, und ohne nebscht und überdas ser gehrechd, und zwar mit Begründigung wie folgtam:

1) Die Schulmaister bezahlen nie nichts in den Peterspfenig-Kratzen. 2) Worauf gewißlich noch kein Mensch gehört gehabt haben wird das der Ganzler Du - rett son einem Schullehrer etwas erhiere.

3) Nachdem sofrähsliches Gelt doch viel ehstens und thatsfäldlich der Geislichkeit zuverhört.

4) Nachher bejagt ein althes Sprech sprüchword: ein piarrersat hat kain Boden, woson aper daher kommt, wail der Schulmeister unterhalb ein Salloch machd für sich und über seine kinder.

5) Wogegens gans gut isch, wen der lehrer sehr froh mus sein, wen ihm die hochwürdiger oftmals ein Mundvoll wurscht oder Brot geben, weil alsdan gehorfmäischer und unterwerflicher.

6) Ein voler Bauk schaft nich gern. Wen die Verdauungsgeräthschaften heulen, lernd das Herz beten, und das macht christliche testiner Schuelen.

7) Weil es mich ser freut.

8) In welcher Hoffnung dich herzhäfft grüßt!

Ich bin der Düstler Schreier
Und gern zum Lachen geneigt,
Wenn etwas Kreuzfideles
Am meinem Himmel sich zeigt.

Zum Beispiel und zum Exempel
Freut mich ganz pyramidal,
Was sie da oben beschlossen
Im Bundesversammlungsaal.

Die Gingabe wegen dem Hohlmash
War fertig in einem Sprung;
Man ging von wegen dem Liter —
Per se — zur Tagesordnung!
Wo hin?



Man versichert, daß die Gotthardbahn jetzt bald fertig sein werde. Wir können aus bester Quelle die Mitteilung machen, daß sie dies mit dem Baukapital schon längst ist.



Chueri. Nüd wahr, Nägel, das mues mer denn sage, daß eust wohllobli Regierig doch au esennig osäht e güt für iher schlichte Unterthane z'sorge. Die Maahregle gege die Läbesmittelfälscher sind würli aller Ehre werth.
Nägel. Ach bah, gömer eweg das isch Alles Larifari, i wett nüd d'Chappe lusfe derwäge.
Chueri. Ja, aber händner denn das Wurstregilativ nüd g'läse, wo's dene Wurstere strengstes unber seit ischt, Mehl i d'Wurst z'thue.
Nägel. Grab das isch ja doch g'wöh öppis Dumms; s'Mehl lönbs iez iz natürlsi eweg, aber derfür thüends dem Gyps drinie; da händner de Brate!

Briefkasten der Redaktion.



W. i. W. Daß die Argauer troß Budget- und Steuer-Berwerfung doch noch idealem Leben und Streben zugethan sind, beweist folgendes Interat im „Seethaler“ Nr. 48: „Im Dorfverein Fahrwangen wirkt das erste Reserat gehalten von Hrn. Lehrer W. über das „geheimnißvolle Leben und Treiben des Kartoffeläters“. Freunde und Gönnner dieses idealen Strebens sind freundlich eingeladen.“ — S. i. S. Wir haben die Idee unserm Zeichner mitgetheilt, um sie vielleicht gelegentlich auszuführen; jetzt aber ist dieser Zeitpunkt wohl noch in weiter Ferne und wir fürchten, daß Frankreich noch lange darauf wurd warten müssen. — T. i. L. Die Anwendung des Telephones in dieser Weise, wäre doch wohl etwas unbequem; übrigens hat es ja diejenigen Fluchtheime nie an sehr guten Leitungen gefehlt. — R. i. B. Mit Dank verwendet. — ? i. Z. Daß ein hiesiger Sensal neben seinem sonstigen Geschäft noch eine Bibelhandlung betreibt mag allerdings ein Zeichen schlechten Geschäftsganges sein; aber etwas Komisches liegt immerhin darin, daß ein Sohn Mammons mit dem Wort Gottes schachert, und doch die Säure des einen, den Geist des andern nicht zerstört. — G. U. i. A. Ihr Rätsel würde doch etwas zu unverständlich sein, selbst bei guter Illustration. — N. N. Leider fehlen uns die nötigen Winterhandschuhe um diese „Gefrorenen Tropfen“ anrühren zu können. — X. Niemals, und zwar auch dann nicht, wenn sich die Lage verschlimmerte. — M. J. i. P. Wenn wir einen Kobl lieferanten bedürfen, so wenden wir uns an den Gemüseverein und sparen Ihnen Tinte und Porto. — Unleserlicher. Wie sie seben ist die Idee bereits ausgeführt. Einwas Schneidiger soll bald folgen. Machen Sie ges. Vorschläge, doch müssen dieselben Dienstage in unserer Hand liegen. H. & B. müssen auch dießmal wegleben, da sie doch etwas zu unbedeutend sind. Grus. — X. X. Solche, zum Theil unrichtige Leserungen dürfen wir denn doch dem Publikum nicht vorlesen. — Pungolo. Du scheinst mir etwas verdächtig; wo liegt? Fleißige Nachrichten sind stets willkommen.